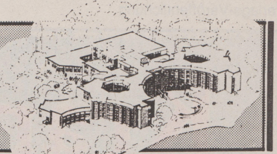
Verlags-Veröffentlichung

Krankenhaus St. Elisabeth Dillingen bezugsfertig

G – 412 / 10 / 89

Diagnostische Möglichkeiten verbessert



Krankenhaus St. Elisabeth Dillingen:

Entwicklungsfähige, klinische Einrichtung mit acht Fachdisziplinen Funktionell und technisch zeitgemäß



Haupteingang zum Krankenhaus St. Elisabeth. Bilder: Werksfotos Gartner

Für die über 150jährige Geschichte stationärer und ambulanter Behandlung kranker Menschen in unserer Stadt beginnt mit der Einweihung dieses Krankenhausneubaues ein weiteres bedeutendes Kapitel!

Der Einzug in das wohlgelungene neue Haus erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit! Im Namen der im Krankenhaus tätigen Ärzte und der niedergelassenen Kollegen danke ich allen, die durch Planung und Ausführung dieses Bauwerk entstehen ließen. Dem Freistaat Bayern sowie der Regierung von Schwaben gilt für die finanziellen und fachlichen Billigungen besonderer Dank.

Die Entscheidung, von einer kompromißbeladenen Erweiterung und Sanierung des alten Krankenhauses abzusehen und einen Neubau zu erstellen, schuf die Möglichkeit für eine räumlich, funktionell und technisch zeitgemäße, aber auch für die Zukunft entwicklungsfähige, klinische Einrichtung.

Mit 8 Fachdisziplinen – Innere Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Gynäkologie, Anästhesie, Urologie, Orthopädie, Hals-Nasen-Ohren- und Augenabteilung – steht den Bürgern der Großen Kreisstadt Dillingen und ihres Einzugsbereiches ein Krankenhaus der II. Versorgungsstufe zur Verfügung.

Für 75 Schülerinnen und Schüler der angegliederten staatlichen Berufsfachschule für Krankenpflege wurden optimale Ausbildungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis geschaffen.

Die Unterbringung der Patienten ist nunmehr in funktionsgerecht gestalteten und mit Naßzellen ausgestatteten Zimmern möglich. Die modernen Bettenstationen haben neben dem Patientenkomfort alle hygienischen Voraussetzungen, die den Erfolg operativer Eingriffe in der Weiterbehandlung unterstützen. Eine neue Dimension in der Nachbehandlung eröffnet sich durch die Einrichtung eines Bewegungsbades, einer modern ausgestatteten Krankengymnastik und Bäderabteilung.

Die diagnostischen Möglichkeiten wurden in allen Bereichen ausgebaut und verbessert. Der Röntgenabteilung wurde eine nuklearmedizinische Einrichtung mit einer Großfeldkamera zur Isotopendiagnostik angegliedert. Weiter ist ein Arbeitsplatz für – Digitale Selective Angiographie (DSA) – zur Gefäßuntersuchung und präoperativen Gefäßdiagnostik eingerichtet worden. Zentrallabor, Endoskopie und Cardiologie sind entsprechend den zu erwartenden hohen Anforderungen räumlich und apparativ ausgestattet.

Die geburtshilfliche und gynäkologische Abteilung entspricht im Raumkonzept und von der diagnostischen und therapeutischen Wertigkeit den vielfältigen Aufgaben dieses Fachgebietes.

Der neugeschaffene Operationstrakt, mit einem speziellen Knochen-/Gelenkoperationssaal, unterstützt die besonderen Anforderungen, die die moderne Knochenbruchbehandlung bzw. Gelenkersatzoperation stellen.

Neben den umfassenden Möglichkeiten der Allgemeinchirurgie sowie Gesichts- und Kieferchirurgie erfordert das zum berufsgenossenschaftlichen Schwerverletztenverfahren zugelassene Krankenhaus einen entsprechenden unfallchirurgischen Schwerpunkt. In Abstimmung mit dem Verband Bayerischer Berufsgenossenschaften wurden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen. In unmittelbarer Anbindung an die Operationsabteilung finden sich der Aufwachraum für Frischoperierte und die mit allen technischen Möglichkeiten ausgestattete Intensivstation. Die großzügige räumliche und apparative Ausstattung der neuen Unfallambulanz ermöglicht eine optimale Akutbehandlung Schwerverletzter sowie auch eine verbesserte definitive Versorgung.

Der in unmittelbarer Nähe zur Notfallaufnahme befindliche Hubschrauberlandeplatz garantiert einen raschen und schonenden Transport Schwerstverletzter oder anderer lebensbedrohlich Erkrankter.

Die ab jetzt vorhandene Prosektur ist eine wesentliche Einrichtung klinischer Tätigkeit. Die in ihr durchgeführten Obduktionen dienen der exakten Feststellung der Todesursache und der zum Tode führenden Krankheiten sowie auch der Aufklärung von klinisch, möglicherweise unerkannt gebliebenen Ursachen und Auswirkungen.

Wir hoffen, in naher Zukunft auch die Möglichkeit für Schnellschnittuntersuchungen während eines operativen Eingriffes zu haben.

Wenn wir nach langen Jahren der Planung und des Bauens das neue Krankenhaus mit Freude und tätigem Eifer in Besitz nehmen, ist uns bewußt, daß es letztlich nur zum Wohle der uns anvertrauten kranken Mitmenschen erstellt wurde. Vielfältige neue technische Möglichkeiten und die gute Absicht zu heilen dürfen uns eben diesen Menschen – als die Mitte aller Überlegungen – nicht vergessen lassen.

Möge uns der christlich-franziskanische Geist des Krankenhauses St. Elisabeth immer zur rechten Zeit daran erinnern, daß alles Leben von Gott kommt, aber auch bereit und würdig zu ihm zurückkehren soll. Unsere Aufgabe ist es, dem Leben zu dienen, wir dürfen es aber letztlich nicht bestimmen!

Dr. Dr. Wilhelm Röll
Ärztlicher Direktor

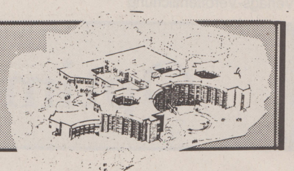
Den Brunnen im Park hinter dem Krankenhaus hat Schwester Nicole aus Maria Medingen gestaltet. Er hat sieben Bögen, symbolisch für die sieben Gaben Gottes. Bild: Riedel





Verlags-Veröffentlichung

Krankenhaus der II. Versorgungsstufe





Planung und Bau:

Im Vordergrund steht der Mensch als Patient, Arzt oder Schwester

Dem Entwurf, der beim Architektenwettbewerb im Jahre 1980 mit dem 1. Pris ausgezeichnet und zur Realisierung empfohlen wurde, lagen vor allem folgende Zielvorstellungen zugrunde:

- *Ein in Funktion und Betrieb klares, wirtschaftliches Grundriß- und Organisationskonzept zu entwickeln, das eine optimale ärztlich-pflegerische Versorgung ermöglicht, wobei aber immer im Vordergrund der Mensch als Patient, Arzt oder Schwester stehen soll.*
- *Durch räumliche Gestaltung und Gliederung, Lichtführung und wechselseitige Beziehung zwischen Innen- und Außenraum ein Milieu zu schaffen, das Patienten und Personal gerecht wird.*
- *Behutsame Einordnung der Baukörper in Gliederung und Höhenentwicklung in die umgebende Bebauung, bei aller eigenständiger gestalterischer und städtebaulicher Prägung.*

Diese Vorgaben konnten bei der Weiterbearbeitung des Entwurfes auch unter Einbeziehung der sehr vielschichtigen Belange der technischen Gebäudeausrüstung und der Medizintechnik aufrechterhalten und weiterentwickelt werden.

Die geringe Höhenentwicklung – Erdgeschoß und 2 Obergeschoße – nimmt Rücksicht auf die umgebende Bebauung und die Stadtsilhouette. Die Baumassen sind gegliedert in überschaubare und ablesbare Bereiche. Der Pflegebereich öffnet sich nach Süden in die Landschaft.

Die Erschließung des Krankenhauses erfolgt für Fußgänger und Fahrverkehr von der Ziegelstraße. Die Vorfahrt für Besucher und Ambulante mit Besucherparkplätzen ist getrennt von der Zufahrt zur Liegendkrankenvorfahrt, zum Wirtschaftshof, zum Schwesternwohnheim und zu den Personalparkplätzen.

Der 3geschoßige Bereich der Pflege ist mit dem im wesentlichen 2geschoßigen Untersuchungs- und Behandlungstrakt (mit den Versorgungs- und Entsorgungseinrichtungen im Untergeschoß) durch das Haupttreppenhaus und die Aufzüge verbunden. Dieser klassische sog. „Horizontaltyp" erlaubt die Zusammenfassung der allgemeinen Untersuchungs- und Behandlungseinrichtungen im Erdgeschoß, der Operationsabteilung, der Geburtshilfe und der Intensivpflege im 1. Obergeschoß jeweils ebenengleich mit den entsprechenden Pflegebereichen.

Die innere Wegeführung ist ausgehend von der zentralen Eingangshalle bzw. der Liegendkrankenvorfahrt klar getrennt für Besucher und Ambulante einerseits sowie für stationäre Patienten und Personal andererseits. Die Wege vom und zum zentralen Verkehrsknoten, der jeweils zwischen den externen und internen Verkehrswegen liegt, sind in allen Geschoßen kurz.

Im Untergeschoß sind sämtliche Ver- und Entsorgungseinrichtungen mit direkter Anbindung an den Wirtschaftshof und die Technikzentralen angeordnet. Personalspeiseräume und Pyhsik. Therapie orientieren sich bei völlig natürlicher Belichtung nach Süden zum Garten.

Die Eingangshalle im Erdgeschoß mit anschließender Kapelle, Auskunft, Aufnahme, Cafeteria, direktem Zugang zu Verwaltung und zum vertikalen Verkehrsknoten (Aufzüge, Treppe) ist Mittelpunkt und Kommunikationsbereich. Von hier sind auf kurzen Wegen von

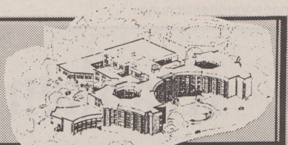
Baudaten – Zeitlicher Ablauf

Umbauter Raum	ca. 103 000 cbm
Nutzfläche	ca. 11 000 m²
Gesamtbaukosten	ca. 105 000 000 DM
Genehmigung der Regierung von Schwaben zur Durchführung eines Architektenwettbewerbes	1979
Durchführung des Wettbewerbes und anschließende Beauftragung des 1. Preisträgers (Architekten Gründel + Kurz, Würzburg) für die weitere Planung	1980
Einreichung der Unterlagen für die Fachliche Billigung	1982
Genehmigung des Bayer. Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung zur Durchführung vorbereitender Maßnahmen (Abbruch, Randbepflanzung, Baugrubenaushub)	2. 84
Abbruch der bestehenden Gebäude	7. 84
Mutterbodenabtrag, Baugrubenaushub, Bau der Lärmschutzwälle, Bauzaun	9. 84
Randbepflanzung	10. 84
Kanalisation	11. 84
Genehmigung des Bayer. Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung zum Baubeginn	3. 85
Baubeginn	29. 4. 85
Grundsteinlegung	27. 9. 85
Richtfest	24. 10. 86
Baufertigstellung und Einweihung	23. 3. 90
Inbetriebnahme	4. 4. 90



Verlags-Veröffentlichung

Optimale ärztliche Versorgung



Planung und Bau

den ambulanten Patienten die Untersuchungs- und Behandlungsbereiche der Fachabteilungen sowie von den Besuchern die Krankenstationen zu erreichen. Die Liegendkrankenvorfahrt mit anschließender Notbehandlung hat hier direkten Bezug sowohl zu den speziellen Untersuchungs- und Behandlungseinrichtungen als auch zu den Pflegebereichen. Die Anordnung aller Untersuchungs- und Behandlungseinrichtungen (mit Ausnahme der OP-Abteilung und der Physik. Therapie) erdgeschoßig auf einer Ebene erlaubt eine gute interdisziplinäre Kommunikation.

Im 1. Obergeschoß liegen septische und aseptische Operationsabteilung mit Zentralsterilisation, die Entbindungsabteilung und die Intensivpflegeabteilung mit Aufwachbereich in unmittelbarer funktioneller Nachbarschaft.

Die Pflegebereiche sind auf 3 Ebenen um helle Innenhöfe mit Durchblicken nach außen aus der Form des Krankenzimmers heraus entwickelt und lebendig gestaltet.

Jeweils ca. 40 Betten in überwiegend Zweibettzimmern bei einem entsprechenden Anteil von Ein- und Vierbettzimmern bilden eine Pflegeeinheit mit wiederum 2 Pflegegruppen. Alle Krankenzimmer haben einen eigenen Sanitärbereich mit WC und Dusche. Die Verkehrsflächen sind mit Nischen zu Sitz- und Aufenthaltszonen gestaltet, haben Durchblicke nach draußen und gute natürliche Belichtung.

Ein wesentliches Anliegen waren die Gestaltung des Pflegeplatzes und der Pflegegruppe, die weitgehende natürliche Belichtung aller Bereiche, die Material- und Farbwahl, die aufeinander abgestimmt die lichte Atmosphäre des Hauses prägen.

Der Pflegeplatz ist vom Grundriß her so gestaltet, daß er Blickbeziehung zur Tür, d. h. zum Erschließungs- und Aufenthaltsbereich, aber auch ungestört nach draußen zur Landschaft hat. Die konkave Anordnung der Krankenzimmer ermöglicht ausreichende Flächen in der Vorzone für Sanitäreinheit, Schränke und Pflegeschrank.

Das Konzept der optischen Durchlässigkeit, der natürlichen Belichtung, der Einbeziehung der gestalteten Innenhöfe und der Durchblicke nach draußen setzt sich im gesamten Krankenhaus fort.

Die verwendeten Materialien Putz, Leichtmetall und Glas sollen nach außen hin ein eigenständiges Bauwerk prägen, das sich aber auch in Verbindung mit dem umgebenden Grün unaufdringlich in die bereits bestehende Bebauung einfügt.

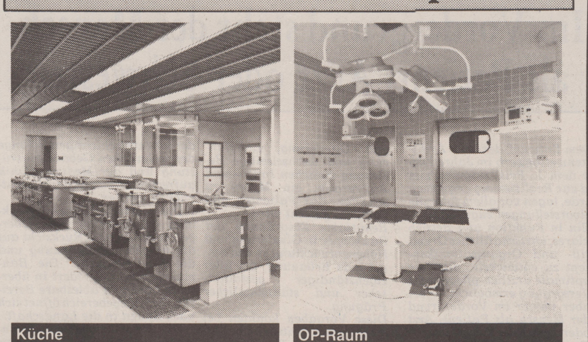
Die Freibereiche sind entsprechend ihrer Funktion in Übereinstimmung mit den Grundrissen von Landschaftsarchitekt Thiele gestaltet, wobei auf vorhandene Bezüge der Umgebung behutsam Rücksicht genommen wurde.

Die wesentlichsten Gestaltungsmerkmale waren hierbei:
- Abschirmung zur angrenzenden Wohnbebauung mit einer 7–25 m breiten Pflanzung aus heimischen Gehölzen.
- Großzügige und offene parkartige Eingangszone einschließlich Besucherparkplätzen, die in den Grünbereich locker eingebunden und mit Großbäumen überstellt sind.
- Patientengärten sowie Brunnenhof gegliedert durch Rosen-, Staudenrabatten und mit pergolenüberschatteten Sitzplätzen bei Einbeziehung und Ergänzung der erhaltenswerten Obstwiese.
- Innenhöfe als große Blumenfenster unterschiedlich gestaltet, mit jeweils typischen Pflanzengesellschaften.

Das vertrauensvolle Miteinander von Bauherr, Architekten und Planern über fast 10 Jahre hat zum guten Gelingen dieses Krankenhauses beigetragen.

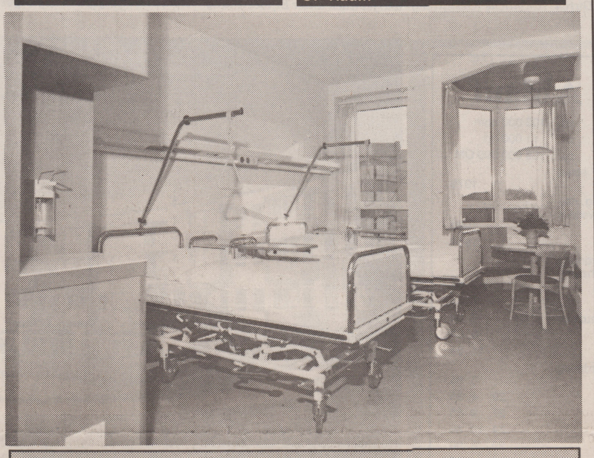
Wir Architekten wünschen und hoffen, daß wir durch unsere Arbeit die baulichen Voraussetzungen schaffen konnten, die mit dazu beitragen, den Geist und die Atmosphäre des Hauses zu prägen.

Technik und Atmosphäre



Küche

OP-Raum



Alle Krankenzimmer haben einen eigenen Sanitärbereich mit Dusche und WC

Grußwort des Oberbürgermeisters

Das Gesicht einer Stadt wird wesentlich von seiner Geschichte bestimmt. Im Laufe der Jahrhunderte entstehen Schwerpunkte und bilden sich spezifische Merkmale heraus. Dies gilt selbstverständlich auch für eine auf eine über 1000jährigen Geschichte zurückblickende Stadt wie Dillingen. So ist Dillingen u. a. in besonderer Weise von seiner Vergangenheit als „Stadt der Caritas“ geprägt. In diesem Zusammenhang ist in erster Linie der Orden der Dillinger Franziskanerinnen zu nennen.

Wir sind auch stolz auf unsere Vergangenheit als ehem. Universitäts- und Bischofsstadt, die sicher noch in unsere Zeit hineinwirkt. Leider ist es jedoch unwiderrufliche Vergangenheit. Die Tradition der Stadt als Hort der Caritas dagegen ist nicht nur wertvolle Geschichte, sondern tagtäglich erfahrbare Gegenwart. Es ist für eine Stadt ein Glücksfall, wenn eine große geschichtliche Tradition in der Gegenwart zum Wohle der Gemeinschaft aller Bürgerinnen und Bürger fortgesetzt werden kann.

Ein solcher Glücksfall sind für die Stadt Dillingen ihre Franziskanerinnen. Sie begleiten seit 1241 die Stadt durch ihre Geschichte und begegnen uns auch heute noch auf vielfache Weise: So betreibt der Orden in unserer Stadt ein Gymnasium, eine Realschule, eine Fachakademie für Sozialpädagogik, eine Krankenpflegeschule und einen Kindergarten. Weiter sind sie segensreich in der Regens-Wagner-Stiftung tätig; in einem städtischen Kindergarten haben sie die Leitung inne.

In jüngster Vergangenheit hat der Orden das städtische Krankenhaus übernommen und damit der Stadt und dem Landkreis eine große Last abgenommen. Einen Glanzpunkt haben die Franziskanerinnen nun mit dem Neubau des Krankenhauses St. Elisabeth gesetzt.

Die Bürgerschaft Dillingens ist sich dankbar der Bedeutung des Ordens und seiner unschätzbaren Dienste zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger bewußt. Meine erste, gerne wahrgenommene Pflicht kann daher heute nur sein, den Dillinger Franziskanerinnen herzlich dafür zu danken!

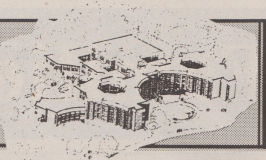
Zu dem gelungenen Neubau des Krankenhauses beglückwünsche ich Sie, die Angehörigen der Dillinger Franziskanerinnen im Namen der Stadt und persönlich sehr herzlich. Sie haben damit eine vorbildliche Einrichtung der Krankenhaus-Grundversorgung geschaffen. Daß dabei noch ein gelungener städtebaulicher Akzent möglich wurde, darf ebenfalls mit Freude vermerkt werden. Ich verbinde damit meinen herzlichen Dank an alle Ordensschwestern, die Ärzteschaft, das weltliche Pflegepersonal und allen weiteren Bediensteten des Krankenhauses für ihren verantwortungsvollen und oft schweren Dienst an den Kranken, die in ihrem Hause Heilung erfahren.

Ich möchte heute aber auch Dank sagen für die Treue zu Dillingen, die unsere Franziskanerinnen mit ihren zahlreichen Aktivitäten immer gezeigt haben und zeigen. Nicht zuletzt tragen Sie den Namen unserer Stadt buchstäblich in alle Welt, in dem sie „Dillingen“ zu einem Bestandteil ihres Ordensnamens gemacht haben; auch dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“. Es ist nämlich durchaus nicht die Regel, daß Ordensgemeinschaften den Namen von Städten in ihre Ordensbezeichnung aufnehmen.

Dem Orden der Dillinger Franziskanerinnen wünsche ich eine weitere gute Entwicklung und Gottes Segen.

Hans-Jürgen Weigl
Oberbürgermeister

Künstlerisches Kleinod: Die Kapelle



Die besondere Entwicklung der Berufsfachschule für Krankenpflege am Krankenhaus St. Elisabeth Dillingen

Im November 1959 wurde die Krankenpflegeschule durch die damalige Krankenhausleitung, Herrn Chefarzt Dr. Franz Kampik, Frau Oberin M. Irmina Gerner mit der ersten Unterrichtsschwester M. Tobia Boos, gegründet.

Der erste Lehrgang hatte 14 Teilnehmerinnen und dauerte damals noch 2 Jahre. Die ab 1963 begonnenen Kurse umfaßten jeweils 3 Ausbildungsjahre. 1972 wurde die Schulleitung von Herrn Chefarzt Dr. Dr. Wilhelm Röll übernommen. In den bis jetzt abgeschlossenen 27 Kursen erhielten nach staatlichem Examen insgesamt 384 Krankenschwestern/Krankenpfleger ihr Abschlußzeugnis und die Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung „Krankenschwester/Krankenpfleger".

Die Ausweitung der Fachabteilung des Krankenhauses einerseits und die Verbesserung der theoretischen Ausbildung bis zur Angleichung an den Europäischen Standard andererseits hatten zur Folge, daß die Schülerzahl kontinuierlich erhöht wurde. Heute verfügt die Schule über 75 Ausbildungsplätze. Im Ablauf der drei Ausbildungsjahre unterrichten drei hauptamtliche Unterrichtsschwestern und 13 nebenamtliche/nebenberufliche Dozenten. In den einzelnen Pflege- und Behandlungsbereichen erfolgt die praktische Ausbildung.

Die gesamte Ausbildung setzt sich zum Ziel, christlich geprägte und fachlich gut geschulte Schwestern und Pflegern eine gediegene Berufsbasis zu vermitteln.

Durch die schon erwähnten neuen technischen Einrichtungen und die persönliche Verantwortung des einzelnen Pflegenden aus seiner christlichen und humanitären Lebensauffassung erhoffen wir für den Pflegedienst, diese eigentliche Aufgabe besser erfüllen zu können.

...

Möge es uns gelingen, daß die Zuneigung zum kranken Menschen als Ausdruck christlicher Nächstenliebe in unserem neuen Haus spürbar werde. Dann wird es uns auch gelingen, das neue Krankenhaus mit all seiner modernen Technik zu einem menschlichen, freundlichen Zufluchtsort werden zu lassen.

Soll dem Leben dienen:

Krankenhausneubau St. Elisabeth Dillingen zum Wohle der Menschen

Am 1. September 1958 haben wir Dillinger Franziskanerinnen das Krankenhaus an der heutigen Regens-Wagner-Straße von der Stadt Dillingen, die es uns anbot, käuflich erworben. Es hatte damals 125 Betten.

Jahrzehntelang hat unsere Gemeinschaft durch Auf-, Um- und Anbauten versucht, das Krankenhaus St. Elisabeth den Forderungen der Zeit anzupassen. Als es keine Möglichkeiten mehr gab, hat sich unsere Provinzgemeinschaft 1974 noch einmal grundsätzlich Gedanken zur Trägerschaft gemacht. Überzeugt von unserer Verpflichtung zur Hilfe für den kranken Menschen und von der Notwendigkeit, dem Leben zu dienen, zugleich ermutigt durch unseren H. H. Bischof, Dr. Josef Stimpfle, haben die Schwestern des Provinzkapitels sich in einem Beschluß erneut zur Trägerschaft bekannt.

Schwierige Jahre liegen seitdem hinter uns. Nochmals wurde der planerische Versuch gestartet, an Ort und Stelle eine Erweiterung und Erneuerung zu erreichen, die den Forderungen des KHG entsprach. Eine Begehung der Obersten Baubehörde hatte als Ergebnis: „Keine befriedigende Lösung der Probleme und zu teuer."

Viele Schwierigkeiten von außen her stellten sich uns in den Weg und ließen uns öfters fragen, ob unsere Entscheidung, die Trägerschaft zu behalten, die rechte war. Viel Kraft und Zeit mußten aufgewandt, viele Widerstände überwunden werden, bis der Entscheid der zuständigen Behörden stand, daß ein Ersatzneubau geplant werden konnte.

Nach dem Auftrag zur Erstellung des Raum- und Funktionsprogramms 1978 wurde dieses 1979 dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung zur Begutachtung vorgelegt; noch im gleichen Jahr wurde uns bestätigt, daß dieses Programm als Grundlage für den Architektenwettbewerb dienen kann. 20 Architektenbüros nahmen an dem Wettbewerb teil.

Das Preisgericht ermittelte am 16. 9. 1980 das Büro Gründel und Kurz, Würzburg, als ersten Preisträger. Daß uns damit erfahrene Krankenhausarchitekten zukamen, erfüllte uns mit Freude und Zuversicht. Mit der fachlichen Billigung einer Teilbaumaßnahme begann im Mai 1985 die Arbeit an der Ziegelstraße mit dem Abbruch der landwirtschaftlichen Gebäude und dem Herrichten des Grundstückes.

Am 27. 9. 1985 überreichte der damalige Staatssekretär am Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung und heutige Sozialminister Dr. Gebhard Glück die fachliche Billigung des Gesamtprojekts anläßlich der Grundsteinlegung.

Seit diesem bedeutsamen Tag sind noch keine fünf Jahre vergangen, gefüllt mit unzähligen Besprechungen, Entscheidungen, mit Hoffnungen und Befürchtungen, vor allem mit immer wieder neuem Vertrauen auf die Hilfe und den Segen Gottes zu diesem großen Unternehmen.

Heute, kann die Freude über das wohlgelungene Werk vorherrschen. In Dankbarkeit gegen Gott, dessen Schutz und Segen mit uns war, in Dankbarkeit gegenüber allen Menschen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen, vorab den Architekten, aber auch den Behörden und dem Bayerischen Staat, der den Bau finanzierte, und allen Firmen, die mitgewirkt haben, nehmen wir den Ersatzneubau, das Krankenhaus St. Elisabeth, in Betrieb. Möge alles Arbeiten in diesem Krankenhaus zum Wohl und Heil der Menschen sein und dem Leben dienen.

Schw. M. Mechthildis Strauß, OSF
Provinzoberin

Zur künstlerischen Gestaltung im Krankenhaus

Geht man von dem viel gehörten und diskutierten Wort der 60er Jahre aus „Alles ist Kunst" oder „Kunst ist Leben", dann stoßen wir in diesem Haus immer wieder auf Kunst.

Kunst hat eine wichtige Bedeutung für den Menschen, zumal für den am Leben erkrankten. Diesem gilt hier die ganze Aufmerksamkeit, für ihn haben die Architekten und Planer ihr Bestes gegeben, ist innen und außen ein angenehm rhythmisches Ganzes entstanden, das in seiner Gesamtheit wie im Detail auf den Menschen Wirkung ausübt. Die Geist-Leib-Seele-Einheit, die bei Krankheit immer gestört ist, soll nicht nur durch Medizin und modernste Technik wiederhergestellt, sondern durch die gesunde Atmosphäre des Hauses und nicht zuletzt über die Sinne angesprochen werden und Heilung erfahren.

So hatte ich als Mitglied der Dillinger Franziskanerinnen und Künstlerin die schöne und anspruchsvolle Aufgabe, auf verschiedene Weise (sogar über die 2% der Bausumme hinaus) an der künstlerischen Ausgestaltung dieses unseres Hauses mitwirken zu dürfen.

Die Kapelle ist für uns Franziskanerinnen das Herzstück. Deshalb wählte ich für die Wandmalerei das Thema Christus am Lebensbaum bzw. das eigentliche Thema unseres christlichen Glaubens: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit. Oder, wie Jesus sagt: Wenn ich von der Erde erhöht sein werde, werde ich alles an mich ziehen. Jesus, der leidende Mensch schlechthin, der am Kreuze stirbt, endet nicht im Leid, sondern lebt weiter in der Auferstehung. Diesen Jesus gilt es in unserer Sehnsucht nach Leben anzuschauen, dieser Jesus gibt Zuversicht, den Blick frei über das Gegenwärtige hinaus, läßt Hoffnung und Freude wachsen, die Blätter des Lebens sprießen. Jesus hat den Tod angenommen, weil er uns, die Menschen, liebt, jeden von uns, die ganze Schöpfung, alles, was Leben hat (siehe Schöpfungsmotive in den braunen Fenstern).

Neben Jesus und Maria der Mensch, der den Menschen den Weg zum Heil, zur inneren Heilung weisen kann. Die Glasfenster in der Marienkonche erzählen ihre Lebensstationen und wollen zur Vertiefung in die Geheimnisse ihres Lebens einladen. Auch hier stehen Leid und Freude, Lebensminderung und Lebenszuwachs eng beieinander.

Mögen auch die anderen Gestaltungselemente wie Treppenhausmalerei, Marienbrunnen, . . . ein Mehr an Lebensmut, Lebensfreude in kranken wie gesunden Menschen bewirken; dann gilt, was Kunst seit jeher in ihrem Wesen ausmacht: Kunst hilft leben.

Sr. Nicole Oblinger OSF



Familiennachrichten des Landkreises

Standesamt Dillingen

Eheschließungen

9. 2., Vitus Arnold Baurschmid, Dillingen, Stadtteil Donaualtheim, Ostendstraße 2, und Alexandra Angela Heinz, Holzheim, Gemeindeteil Ellerbach, Brunnenweg 10. – 15. 2., Franz Xaver Hipp und Karin Hildegard Wanner, Dillingen, Donauwörther Straße 56a. – 15. 2., Joseph Franz Xaver Seibold und Lore Steger, Dillingen, Stadtteil Donaualtheim, Maierstraße 5. – 23. 2., Alfred Josef Knoblich und Maria Deuter, Dillingen, Stadtteil Schretzheim, Frauenfelder Weg 10.

Geburten

Knaben

16. 2., Gerhard Karl Polifka, Sohn v. Diplom-Handelsl. Univ. Gerhard Franz und Ingeborg Margarete Polifka geb. Saule, Höchstädt, Sallingerstraße 27. – 16. 2., Marco Kienle, S. v. Jürgen Manfred und Karin Kienle geb. Schindler, Mödingen, Gemeindeteil Bergheim, Fehlbachstraße 5. – 17. 2., Tobias Christoph Mayr, S. v. Stefan Josef und Claudia Mayr geb. Waidmann, Dillingen, Stadtteil Steinheim, Reichenbachstraße 7. – 17. 2., Wolfgang Engelmayer, S. v. Reiner Karl und Dori Engelmayer geb. Schmid, Finningen, Johannesstraße 1. – 20. 2., Peter Kopp, S. v. Richard und Elisabeth Kopp geb. Birkner, Finningen, Gemeindeteil Mörslingen, Härtsfeldstraße 9.

Mädchen

1. 2., Isabel Schön, Tochter von Franz Johann und Josefine Margarethe Schön geb. Seiler, Höchstädt, Bürgermeister-Grimminger-Straße 66. – 7. 2., Sonja Ertle, T. v. Georg Johann und Diane Ursula Ertle geb. Rettenberger, Syrgenstein, Vordere Bergstraße 7. – 21. 2., Jessica Tatjana Janina Bauer, T. v. Helmut und Amanda Johanna Bauer geb. Brumbach, Dillingen, Stadtteil Donaualtheim, Georg-Graf-Straße 2. – 22. 2., Katrin Ziegler, T. v. Hermann Josef und Jutta Ziegler geb. Hertle, Bissingen, Gemeindeteil Unterbissingen, Haus Nr. 52. – 23. 2., Kristina Scheu, T. v. Rudolf und Karin Maria Scheu geb. Mack, Bächingen, Frühlingsweg 16. – 23. 2., Jennifer Thurian, T. v. Erhard Adolf Paul und Gabriele Thurian geb. Borngräber, Dillingen, Stadtteil Hausen, Amselweg 1.

Sterbefälle

31. 1., Johann Riedlberger, Höchstädt, Bürgermeister-Reiser-Straße 4. – 31. 1., Philomina Seiler geb. Singer, Dillingen, Stadtteil Schretzheim, Hauptstraße 21. – 1. 2., Alfons Albert Traegner, Gundelfingen, Sitzenbergerstraße 4. – 3. 2., Anna Richter geb. Tiederle, Dillingen, Reutesiedlung 38. – 3. 2., Christel Maria Bawey geb. Kucharczyk, Dillingen, Paradiesweg 2. – 4. 2., Anton Huber, Dillingen, Heustraße 7. – 5. 2., Katharina Gallenmüller geb. Häusler, Dillingen, Stadtteil Donaualtheim, Am Schloßgarten 2. – 6. 2., Katharina Gallenmüller geb. Häusler, Dillingen, Stadtteil Donaualtheim, Am Schloßgarten 2. – 6. 2., Xaver Konrad, Bissingen, Gemeindeteil Hochstein, Haus Nr. 3. – 9. 2, Walburga Oberfrank geb. Haag, Dillingen, Am Stadtberg 18. – 9. 2., Wilhelmine Therese Gröber, Wittislingen, Bächle 2. – 10. 2., Ulrich Wiedemann, Dillingen, Stadtteil Donaualtheim, Kaspar-Fuchs-Straße 8. – 12. 2., Anna Schnepf geb. Seiler, Tapfheim, Ulmer Straße 16. – 12. 2., Pius Mengele, Dillingen, Stadtteil Kicklingen, Falkenweg 1. – 13. 2., Walburga Kreszenzia Novacek, Höchstädt, Untere Schmiedgasse. – 13. 2., Hildegard König geb. Appel, Höchstädt, Unterer Weberberg 34. – 13. 2., Adelheid Barbara Deutler, Dillingen, Am Stadtberg 18. – 17. 2., Lilly Käthe Elfriede Lipfert geb. Lohrey, Dillingen, Große Allee 19. – 18. 2., Walburga Strobel geb. Seibold, Dürrlauingen, Hauptstraße 36. – 20. 2., Johann Georg Hofele, Mödingen, Gartenstraße 1. – 21. 2., Barbara Wunderle geb. Gallenmiller, Dillingen, Stadtteil Kicklingen, Steinheimer Straße 21. – 21. 2., Aloisia Demharter, Dillingen, Fischerberg 9. – 21. 2., Hedwig Moser geb. Kirchmann, Dillingen, Jakobstal 28. – 21. 2., Alois Hois, Dillingen, Albweg 5. – 22. 2., Katharina Hummel geb. Heigel, Dillingen, Stadtteil Kicklingen, Im Ried 8. – 23. 2., Dr. rer. pol. Dipl.-Kfm. Martin Johann Schweiger, Dillingen, Oberer Quellweg 50. – 27. 2., Andreas Grasinger, Stadtteil Kicklingen, Unterachstraße 5.

Standesamt Lauingen

Eheschließungen

2. 2., Cirino Noto, Brunnenstraße 26, und Alexandra Zeller, Jettingen-Scheppach, Gartenstraße 17. – 14. 2., Herbert Richard Seifert und Advija Alic, Lauingen, Weidenstraße 9.

Geburten

Knaben

29. 1., Martin Joseph Wiedemann, S. v. Harald Martin und Maria Elisabeth Wiedemann geb. Hahn, Altenmünster, Gemeindeteil Baiershofen, St.-Leonhard-Straße 19. – 31. 1., Franz Benedikt Oberschmid, S. v. Karl Nikolaus und Ingrid Maria Oberschmid geb. Wöhrle, Winterbach, Eisingerhof 1. – 2. 2., Tobias Eckardt, S. v. Egon und Christine Eckardt geb. Bartke, Sontheim, Hauptstraße 44. – 4. 2., Patrick Benjamin Oberfrank, S. v. Holger Michael Oberfrank und Marianne Wilma Dorothea Oberfrank geb. Roth, Haunsheim, Brühlstraße 1. – 5. 2., Thomas Kränzle, S. v. Franz Xaver und Christine Kränzle geb. Rieß, Mödingen, Gemeindeteil Bergheim, Finninger Straße 10. – 7. 2., Simon Schmied, S. v. Lothar und Buttenwiesen, Gemeindeteil Unterthürheim, Ölgasse 16. – 9. 2., Kevin Jander, S. v. Manfred Adolf und Petra Jander geb. Engel, Giengen, Burgstraße 4. – 10. 2., Fabian Jonas Hülsmann, S. v. Harald Heinrich und Magdalena Hülsmann geb. Scheuring, Bissingen, Schertlinstraße 4. – 10. 2., Martin Maximilian Tausend, S. v. Dipl-Kaufm. Georg Johannes Tausend und Anita Tausend geb. Reinelt, Lauingen, Oberer Schanzweg 5. – 10. 2., Jonas Michael Erdt, S. v. Anton und Rita Ursula Erdt geb. Rutz, Haunsheim, Heidestraße 1. – 11. 2., Sebastian Chimiak, S. v. Klaus Dieter und Silvia Chimiak geb. Kotter, Binswangen, Im Gäßle 23. – 13. 2., Mario Frank Böck, S. v. Karl und Inge Maria Böck geb. Makala, Nattheim, Gemeindeteil Fleinheim, Nattheimer Straße 18. – 13. 2., Stefan Schaller, S. v. Eugen und Annelies Schaller geb. Hartmann, Höchstädt, Lindenallee 8. – 14. 2., Dominic Hördegen, S. v. Bernd und Beate Hördegen geb. Hattler, Haunsheim, Hauptstraße 28. – 14. 2., Philipp Hermann Wittmann, S. v. Hermann Josef und Anita Rosa Wittmann geb. Petzl, Finningen, Alemannenstraße 5. – 14. 2., Peter Heyne, S. v. Peter Jürgen und Christine Heyne geb. Huber, Sontheim, Hauptstraße 78. – 16. 2., Benjamin Schmidbaur, S. v. Georg und Sieglinde Theresia Schmidbaur geb. Schreiber, Blindheim, Gemeindeteil Unterglauheim, Hahlengasse 3. – 19. 2., Johannes Bernatschek, S. v. Peter Robert Eduard und Silke Grit Bernatschek geb. Krüger, Dillingen, Wilhelm-Bauer-Straße 16. – 19. 2., Simon Georg Bayer, S. v. Dipl.-Ing. (FH) Eugen Alfons und Adelheid Bayer geb. Schuster, Dischingen, Gemeindeteil Frickingen, Butzfeldweg 15. – 20. 2., Benjamin Costa, S. v. Sebastiano Corrado und Sandra Costa geb. Ratzinger, Haunsheim, Gemeindeteil Unterbechingen, Kapellenstraße 6. – 20. 2., Murat Güngör, S. v. Selahattin und Durdu Güngör geb. Şakar, Gundelfingen, Germanenstraße 9. – 20. 2., Christopher Nippert, S. v. Benedikt und Sabine Irmgard Nippert geb. Rong, Finningen, Am Anger 11. – 22. 2., Andreas Ulrich Schmid, S. v. Ulrich und Karin Maria Schmid geb. Engelmaier, Syrgenstein, Gemeindeteil Landshausen, Stockbergstraße 37. – 21. 2., Lukas Haid, S. v. Alois Haid und Gabriele Erna Haid geb. Ritter, Haldenwang, Gemeindeteil Konzenberg, Ahornstraße 1. – 22. 2., Victor Ulrich Kehrle, S. v. Erich und Christiane Kehrle geb. Mayr, Dillingen, Winterthurer Weg 5.

Mädchen

30. 1., Anna Lena Heimbach, T. v. Hermann Leonhard und Marianne Heimbach geb. Hillenbrand, Holzheim, Siebenbrunnstraße 13. – 2. 2., Jasmin Natascha Singer, T. v. Wilfried und Iris Petra Singer geb. Jordan, Dillingen, Schillerstraße 53. – 3. 2., Manuela Loh, T. v. Wolfgang Hubert und Birgit Helene Loh geb. Köhn, Dillingen, Westendstraße 8. – 4. 2., Patricia Rathgeber, T. v. Ernst Martin und Christia Maria Rathgeber geb. Maier, Dillingen, Stadtteil Kicklingen, Christgartenstraße 1. – 5. 2., Sonja Müller, T. v. Rainer und Marina Müller geb. Leopold, Lauingen, Böhmerwaldstraße 6. – 7. 2., Jennifer Berta Schweyer, T. v. Erich und Gabriele Schweyer geb. Schrell, Lutzingen, Gemeindeteil Unterliezheim, Nördlinger Straße 4. – 9. 2., Christina Mader, T. v. Werner und Rosemarie Mader geb. Rudolf, Holzheim, Rosenstraße 15. – 9. 2., Janine Reitenauer, T. v. Johann Georg und Sabine Reitenauer geb. Unger, Holzheim, Gemeindeteil Eppisburg, Ritter-von-Eppo-Straße 52. – 9. 2., Kristin Duelli, T. v. Rainer Hassan und Sigrid Edith Duelli geb. Saiger, Wittislingen, Ziertheimer Straße 3. – 9. 2., Marina Hurler, T. v. Martina Marlies Hurler, Dillingen, Stadtteil Schretzheim, Hauptstraße 5. – 10. 2., Anne Reber, T. v. Dipl.-Forstwirt Heinrich Franz und Maria Helene Reber geb. Kleiter, Gundelfingen, Bahnhofstraße 48. – 10. 2., Angela Irene Holub, T. v. Rainer Franz und Monika Holub geb. Groß, Dillingen, Frauentalstraße 50. – 12. 2., Marion Kaltenegger, T. v. Johann und Brigitte Charlotte Kaltenegger geb. Mrnavy, Höchstädt, Stadtteil Deisenhofen, Schulstraße 7. – 12. 2., Angela Schweizer, T. v. Franz Josef Schweizer und Andrea Theresia Schweizer geb. Liebold, Dillingen, Stadtteil Fristingen, Südstraße 4. – 13. 2., Carolin Marie Wollner, T. v. Gerhard und Rita Claudia Wollner geb. Schmid, Lauingen, Am Zwerchgraben 9. – 14. 2., Nathalie Saiz, T. v. Alexander Michael und Karin Emma Saiz geb. Nusser, Lauingen, Heimstättenstraße 5. – 15. 2., Silke Jana Scheu, T. v. Reinhard und Dipl.-Betriebswirt (FH) Eleonore Scheu geb. Kaltenegger, Niederstotzingen, Albstraße 26. – 15. 2., Carolin Ott, T. v.. Arthur und Erna Ott geb. Berchtenbreiter, Schwenningen, Lindensiedlung 21. – 15. 2., Christa Keller, T. v. Helmut Michael und Hildegard Keller geb. Konle, Blindheim, Gemeindeteil Wolpertstetten, Haus-Nr. 9a. – 19. 2., Jessica Stöger, T. v. Karl-Heinz Georg und Gerlinde Stöger geb. Wolf, Sontheim, Fliederstraße 28. – 19. 2., Ina Innermann, T. v. Hermann Willibald und Barbara Karoline Innermann geb. Hefele, Wertingen, Heinering 10. – 20. 2., Jennifer Hander, T. v. Norbert Peter und Rita Helene Hander geb. Konrad, Gundelfingen, Ostpreußenstraße 27. – 21. 2., Stefanie Kathrin Schwarz, T. v. Siegfried Karlheinz und Andrea Schwarz geb. Zengerle, Wittislingen, Ziertheimer Straße 18. – 21. 2., Nadine Klug, T. v. Erwin und Manuela Viktoria Klug geb. Schmid, Sontheim, Christianstraße 4. – 21. 2., Ramona Uhl, T. v. Erhard Josef und Rosmarie Waltraud Bernadette Schmied geb. Kukla, Lauingen, Oberes Brunnental 29. – 7. 2., Nikolaus Freddy Schäbel, S. v. Manfred Philipp und Christine Schäbel geb. Klee, Dillingen, Donauwörther Straße 54b. – 8. 2., Michael Müller, S. v. Helmut und Susanne Müller geb. Gleixner, Gundelfingen, Alemannenstraße 26. – 8. 2., Lukas Göger, S. v. Roland Hubert und Petra Cordula Göger geb. Büchele,

Familiennachrichten



Regina Uhl geb. Mahler, Günzburg, Stadtteil Reisensburg, Oberes Hardtfeld 30. – 22. 2., Greta Dietrich, T. v. Aloys und Margareta Dietrich geb. Linder, Dillingen, Albertalstraße 9. – 23. 2., Carmen Traber, T. v. Manfred Johann und Marianne Traber geb. Gutmair, Dillingen, Paul-Zenetti-Straße 30. – 24. 2., Rebecca Isabella Riemer, T. v. Norbert Wilhelm und Roswitha Irmgard Riemer geb. Kleinle, Neukirchen bei Sulzbach-Rosenberg, Kieferstraße 9. – 25. 2., Marion Jenewein, T. v. Bernhard und Anneliese Jenewein geb. Bösche, Mödingen, St.-Otmar-Straße 1. – 25. 2., Franziska Düsterhöft, T. v. Gerhard und Johanna Theresia Düsterhöft geb. Vogler, Dillingen, Schillerstraße 2.

Sterbefälle

4. 2., Reinhold Hörer, Lauingen, Am Zwerchgraben 12. – 6. 2., Bernhard Ludwig Wirth, Lauingen, Aislinger Straße 6. – 6. 2., Georg Schretzenmayer, Wittislingen, Ziertheimer Straße 32. – 6. 2., Leonhard Holl, Lauingen, Schrannenstraße 10. – 27. 2., Magdalena Baur geb. Fischer, Lauingen, Weisinger Straße 21.

Standesamt Höchstädt

Eheschließungen

2. 2., Helmut Julius Bönisch, Zöschlingsweiler Straße 4, Mödingen, und Heidrun Sabine Volpert, Eichendorffstraße 13, Höchstädt. – 9. 2., Raouf Hashemi Seyed Shayan, Ludwigstraße 1, Lauingen, und Fuchs Carmen, Herzogin-Anna-Straße 25, Höchstädt.

Sterbefälle

1. 2., Josefa Mesch geb. Pfeifer, Ringstraße 63, Finningen. – 2. 2., Richard Raab, Altheimer Straße 12, GT Mörslingen, Finningen. 3. 2., Michael Girstenbrei, Petersruhstraße 10, Blindheim. – 3. 2., Emma Kassner geb. Hoffmann, Bürgermeister-Reiser-Straße 4, Höchstädt. – 9. 2., Karolina Reiser geb. Däubler, Quellweg 3, Höchstädt. – 15. 2., Kreszenz Burkhard geb. Harlacher, Ringstraße 7, GT Mörslingen, Finningen. – 22. 2., Johann Baptist Kerle, Höchstädter Straße 7, Lutzingen. – 23. 2., Liselotte Schneevoigt, Bürgermeister-Reiser-Straße 4, Höchstädt. – 27. 2., Martin Hugl, Bürgermeister-Reiser-Straße 4, Höchstädt. – 28. 2., Franziska Oettle geb. Eschbaumer, Deisenhofer Straße 6, GT Mörslingen, Finningen.

Juwelier Zenetti spendete für Kegler Trikots

Lauingen (jbf). Das Juweliergeschäft Bernhard Zenetti, Herzog-Georg-Straße 64, spendierte in diesen Tagen dem Kegel-Bezirksligisten (B-West) TV Lauingen einen Satz komplette Spielkleidung. Die Übergabe der Trikots fand in der Lauinger „Römerklause" statt. Das Erinnerungsfoto zeigt neben den Spielern der 1. Mannschaft (links) das Ehepaar Bernhard und Ria Zenetti; rechts ist der Sportwart der TV-Kegelabteilung, Walter Kling, zu sehen. Bild: Frank

Staatspreis für erfolgreichen Lauinger Unternehmer

Lauingen (khb). Die Gratulation fand „stilgerecht" auf einer Hubarbeitsbühne statt. Ludwig Schlosser (Mitte), Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren des Landkreises und sein Stellvertreter Hans-Josef Berchtold (links) beglückwünschten Firmenchef Dieter Pawlowski zum erhaltenen Bayerischen Staatspreis. Die PB-Maschinenbau und Arbeitsbühnentechnik GmbH Lauingen hatte als eines von 14 Unternehmen auf der Internationalen Handwerksmesse in München den Staatspreis der Bayerischen Landesregierung für besondere technische Entwicklungen und Leistungene erhalten. Ganz speziell wurde mit der Auszeichnung die Entwicklung der Hubarbeitsbühne „David I" gewürdigt. Das prämierte Produkt kann insbesondere bei Reparatur- und Wartungsarbeiten in Hallen eingesetzt werden, da es aufgrund seiner geringen Außenmaße durch jede DIN-Türe gefahren und dennoch auf eine Höhe von über sechs Meter gebracht werden kann. Schlosser und Berchtold gratulierten Pawlowski – er ist Mitglied bei den Wirtschaftsjunioren – zu diesem beachtlichen Erfolg. Bild: Backer

Symposium „Mehr Grün in unsere Städte" erst im September

Das Symposium „Mehr Grün in unsere Städte und Dörfer" war ursprünglich für kommenden Freitag, den 30. März 1990, vorgesehen. Da an diesem Tag eine Veranstaltung in Lauingen mit Landwirtschaftsminister Kiechle stattfindet, wird das Symposium nun endgültig auf den 28. September 1990 verlegt. Veranstaltungsort ist die Nordschwabenhalle in Höchstädt. Gleichzeitig verschiebt sich auch die Ausstellung „Grün kaputt", die ergänzend zum Symposium gezeigt wird. Erfreulicherweise gelang es dem Verein „Kultur und Wir", alle Referenten auch für den 28. September wieder zu gewinnen: Fernsehjournalist Dieter Wieland, Dr. Heringer von der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege und Dr. Weinzierl, Präsident vom Bund Naturschutz in Bayern und der Bundesrepublik Deutschland.

DONAU-RUNDSCHAU

Herausgeber: Presse-Druck und Verlags-GmbH Augsburg, Augsburg, Curt-Frenzel-Straße 2. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Günther Schmidt, Dillingen. Produktion: Frank Fitzek, Augsburg. Verlag und Herstellung: Presse-Druck und Verlags-GmbH Augsburg, in Zusammenarbeit mit der Manz AG, Dillingen und München.

Telefon (09071) 3075



Unbekanntes Organ Schilddrüse

Der Arbeiter- und Samariter-Bund, ASB, Kreisverband Dillingen, bietet in Zusammenarbeit mit der VHS Gundelfingen einen Arztvortrag an.

Was wenige wissen: Schilddrüsenerkrankungen sind hierzulande häufiger als manche Kinderkrankheit, die „doch jeder hat".

Was aber heißt in diesem Zusammenhang Krankheit?

Ist eine Funktionsstörung nicht harmlos? Stellt ein Kropf („den hat doch schon meine Mutter gehabt") ein ernsthaftes Krankheitsbild dar? Wie muß man behandeln? Muß man überhaupt? Was kann vorbeugend getan werden?

Dr. Thomas Grethlein, Facharzt für Innere Medizin aus Gundelfingen, will einen Weg weisen durch das Labyrinth der ebenso häufigen wie wenig bekannten Schilddrüsenkrankheiten.

Diavortrag am Donnerstag, 29. März, 20 Uhr, in der Grundschule Gundelfingen.

„Max und Moritz" und ein Sonderpostamt

Die Briefmarken-Jugendgruppe Wertingen führt den oben abgebildeten Sonderstempel zum Thema „Max und Moritz" bei ihrer Veranstaltung zum „Tag der Jungen Briefmarkenfreunde" am Sonntag, dem 29. April 1990 für den Landesring Bayern.

Bei dieser Jugendveranstaltung, die bundesweit am letzten April-Wochenende durchgeführt wird, gibt es neben dem erwähnten Sonderstempel – übrigens dazu passend die im April erscheinenden Jugendmarken „Max und Moritz" – auch ein Sonderpostamt, Informationen über das Briefmarkensammeln, ein Quiz und eine Wühlkiste für Jugendliche. Daneben werden ein paar Ausstellungsobjekte gezeigt und auch der Tausch sollte dabei nicht zu kurz kommen. Selbstverständlich gibt es auch dazu passende Umschläge, die amtlichen Bildpostkarten Bund/Berlin (Max und Moritz) und auch die Bildpostkarte Wertingen (Motiv Schloß) wird noch zu erwerben sein. Ebenfalls sind die Umschläge und Sonderstempel der anderen Landesringe (12 Stück) zu erhalten. Die Jugendgruppe freut sich auf Ihren Besuch bei der Veranstaltung oder an einem Ihrer nächsten Gruppenstunden (jeden 2. Dienstag im Monat im Hotel/Gasthof „Zum Hirsch" in Wertingen Schulstr. ab 17.30 Uhr. Info zur Veranstaltung 29. April 1990 gegen Freiumschlag beim Gruppenleiter Richard Fritz, Haudelgasse 1, 8857 Wertingen.

Das Schaufenster
Notizen aus dem Geschäftsleben



Peugeot-Sonderschau bei Auto-Nothofer fand große Beachtung

Dillingen (rr). Die Sonderschau des leistungsfähigen Autohauses Nothofer in der Donaustraße fand große Beachtung. Zur Vorstellung kamen die aktuellen Modelle des französischen Herstellers Peugeot. Besonders die Sondermodelle der Baureihe 205 und 405 fanden das Augenmerk und das Interesse der Besucher. Die Vorführwagen standen am Samstag während der üblichen Geschäftszeiten zu einer unverbindlichen Probefahrt zur Verfügung. Am Sonntag war die Sonderschau ausschließlich zur Besichtigung geöffnet. Besondere Nachfrage herrschte nach Angaben von Autohausinhaber Alfred Nothofer an mit Dreiwege-Katalysator ausgestatteten Gebraucht-Fahrzeugen. Bild: Riedel



Gut besucht: Weinprobe bei Wesco-Schneider in Dillingen

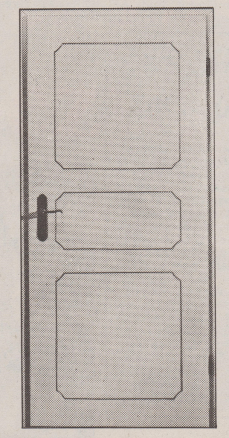
Dillingen (rr). Ein voller Erfolg wurden die beiden Weinprobiertage im Hause Wesco in der Mohrenstraße. Inhaber Helmut Schneider und seine Gattin hatten alle Hände voll zu tun, den Gästen aus nah und fern die Weine des Angebotes verkosten zu lassen. Jedermann war herzlich willkommen. Zur Probe kamen Weiß- und Rotweine aus fast allen deutschen Anbaugebieten sowie köstlicher Rebensaft aus Frankreich. Den Kunden wurden Brotstückchen und belegte Pfälzer Brötchen zur Geschmacksneutralisation gereicht. Abgerundet wurde das Angebot durch eine große Auswahl dekorativer Geschenkpackungen jeder Zusammenstellung und Größe. Wer die Weinprobe versäumt hat, hat auch nachträglich die Möglichkeit, den von ihm bevorzugten Wein vor dem Kauf in aller Ruhe zu probieren. Bild: Riedel



Augenoptik Ketturkat feierte 20jähriges mit Gästen

Lauingen (rr). Stadtoberhaupt Georg Barfuß, Vertreter des Stadtrates, Mitarbeiter und Freunde konnte Inhaberin Irmgard Ketturkat anläßlich ihres 20jährigen Geschäftsbestehens in den Lauinger Geschäftsräumen begrüßen. Ketturkat hob hervor, daß der 23. 3. eine magische Zahl für das Fachgeschäft und seine Filiale in Dillingen darstelle. Am 23. März 1970 wurde das Geschäft in Lauingen erstmals eröffnet, am 23. März konnte auch in Dillingen die Filiale eröffnet werden. In kurzen Worten schilderte Irmgard Ketturkat die Geschichte der Firma und hob hervor, daß zwei Grundpfeiler als Garant für den Erfolg ihres Hauses stünden: Teilnahme und Gestaltung zahlreicher Werbeaktionen und ständiges präsent sein sowie auf den Kundenstamm ausgerichtete Sortimente. Bürgermeister Georg Barfuß überbrachte die Grüße des WV-Vorsitzenden, der auf einem anderen Termin weilte, lobte das Engagement und die Innovationsbereitschaft der Familie Ketturkat und überbrachte zum Firmengeburtstag die Grüße der Stadt. Nachdem die Gäste gemeinsam auf weitere 20 erfolgreiche Jahre mit den Inhabern angestoßen hatten, erzählte Stadtarchivar Max Springer über die Geschichte des Hauses in dem die Firma Ketturkat untergebracht ist, über den „Kaisheimer Kasten". Bild: Riedel

Selbermachen. Wie geht das? Wenn Sie uns fragen: So!



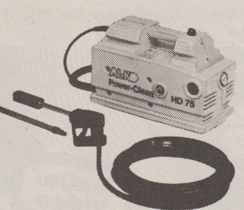
Stiltür

weiß, endlackiert, vollflächige Tür, Design konturgefräst, Vertiefungen altgold eingelegt, EHF, mit Bb-Einsteckschloß, 61/73,5/86/98,5 x 198,5 cm **39.-**
(Preis ohne Türdrückergarnitur)



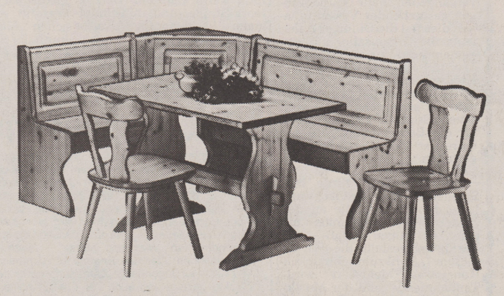
Rigips 1-Mann-Platte

Die weiße 12,5er. Für Wand, Decke und Dachgeschoß. Stabilität und Sicherheit.
200 x 60 cm, 12,5 mm stark **4.95**
260 x 60 cm, 12,5 mm stark . . **6.95**



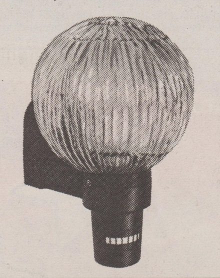
Alko Hochdruckreiniger »HD 75« Power-Clean

75 bar, Q: 8 l/min, komplett mit 8 m Hochdruckschlauch, Lanze mit Variodüse, 1450 Watt, 220 Volt, bis 60 Grad Celsius Wassertemperatur geeignet, 12 Monate Garantie **399.-**



Massive Kiefer-Eckbankgruppe

bestehend aus: **Truheneckbank,** Kiefer massiv, ca. 130 x 170 cm, **Tisch,** Kiefer massiv, ca. 70 x 115 cm, **2 Stühle,** Kiefer massiv **495.-**



Glaskugelleuchte

mit Bewegungsmelder, ideal für Haus, Hof, Garten und Garage, Einstellbereich 9 Sekunden bis 10 Minuten, Erfassungswinkel 110 Grad, Reichweite 1,5 – 9 m, Lampenleistung 100 W, E 27, TÜV/GS-geprüft **79.-**



Power-Vac Naß- und Trockensauger

800 Watt, 220 Volt, 18 Liter Metalltank, TÜV/GS-geprüft, 1 Jahr Garantie **79.-**



Hornitex Echtholz-Rundkanten-Kassetten

»Die exclusive Wand- und Deckenverkleidung!« Format 90 x 30 cm, ca. 16 mm stark. pro m² **29.95**

Domolor Innenwandfarbe

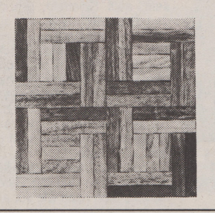
waschfest, reinweiß, gut deckend, 7 Liter-Eimer, Preis pro Liter = -.71 **5.-**

Gästebett mit Rollen

und Federkernmatratze 11 cm stark, Liegefläche: 80 x 190 cm, Gestell braun und beige, verschiedene Dessins **59.-**

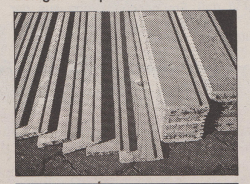
Marquant Videorecorder

16 Programmspeicher, 6 Programme innerhalb 14 Tage speicherbar, PAL/Secam, Kabeltuner, Infrarot-Fernbedienung **499.-**



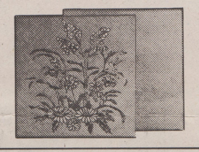
Mosaik-Fertigparkett

massives Hartholz, »Parawood«, eicheähnlich, 6,5 mm stark, geschliffen und versiegelt. Sehr gut geeignet auch für die Erneuerung Ihres alten Bodenbelags. pro m² **24.95**



Fichte/Tanne Profilholz

B-Sortierung, 12,5 x 96 mm, in den Längen 210, 240, 270, 300, 360, 420 cm, pro m² **8.85**



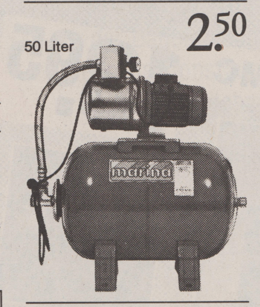
Wandfliesen

Format 15 x 15 cm, 3. Sortierung, versch. Ausführungen, pro m² **4.95**
Passende Dekorfliesen, Stück **1.25**



Qualitäts-Blumenerde

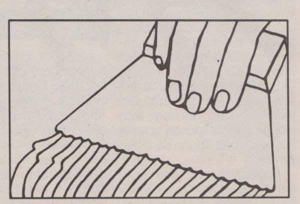
50 Liter **2.50**



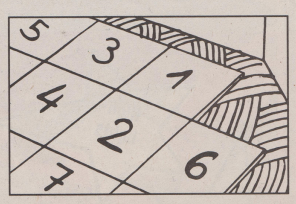
Marina Hauswasserwerk CAM 50/25

Elektro-Jetpumpe, selbstansaugend, 750 Watt, max. Saughöhe 9 m, max. Förderhöhe 38 m, max. Fördermenge 50 l/min, 25 Liter Stahldruckbehälter, TÜV/GS-geprüft, 1 Jahr Garantie **169.-**

Zu unserem Ratgeberthema »Fertigparkett« finden Sie hier praktische Anleitungen zum Selbermachen. Außerdem ein umfangreiches Produktprogramm zu günstigen Preisen.



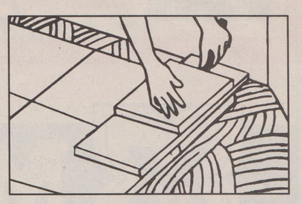
Alten Fußboden entfernen. Unterboden reinigen und ebnen. Parkettkleber mit einer gezahnten Spachtel auf den Boden streichen.



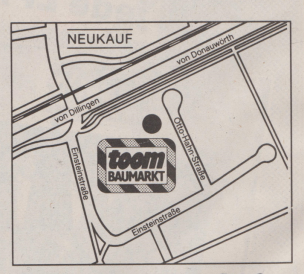
Die Verlegung längs einer Wand anfangen; zwischen Wand und Parkett Abstand einhalten (+/– 1 cm).



Die folgenden Tafeln in den Kleber verlegen und gut stampfen. Reihe pro Reihe.



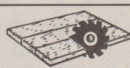
Für die letzte Reihe die Tafel sägen. Abstand nicht vergessen! Parkett vor Einrichtung des Zimmers einige Stunden ruhen lassen.



Dillingen, Otto-Hahn-Straße
Telefon: 09071/1844

Wie sieht unser Service aus? So!

Holzzuschnitt?



Sofort!
Millimetergenau – ganz nach Ihrem Wunsch – gleich zum Mitnehmen.

Leihmaschinendienst?



Jederzeit!
Wir verleihen alles komplett für Hobby-, Heim- und Handwerker.

Kauf- und Bestellservice?



Anruf genügt!
Kaufen und Bestellen per Telefon – bequemer geht's nicht.

Lieferservice?



Inklusive!
Alles frei Haus/Baustelle – für nur 15.- DM Bearbeitungsgebühr.

Beratung ist unser Handwerk



SPORT-Notizen

von Günther Hödl



Wenn einem Fußball mal die Luft ausgeht, ist Ersatz meist schnell zur Hand. Auch der Radrennfahrer mit defektem Reifen tut sich relativ leicht. Andere Sportarten haben da schon größere Probleme, läuft es mal nicht so wie geplant. Schwimmer zum Beispiel sitzen buchstäblich auf dem Trockenen, wenn das Becken ausläuft. So geschehen kürzlich im Höchstädter Hallenbad, wo der Hausmeister diese überraschende, weil ungewollte Tatsache feststellen mußte. Mittels Defekt im Rohrsystem hatte sich das flüssige Naß über Nacht Richtung Donau davongemacht und trockene Fließen dort hinterlassen, wo wenige Stunden später Schwabens beste Bezirksliga-Schwimmer zum Mannschaftswettkampf antreten sollten. Zum Glück im Unglück konnten die Sportler ins Wertinger Bad umdirigiert werden. Dort fühlten sich Höchstädts Mädchen schnell heimisch und trugen den Sieg davon.

Endlich kommt das Fußball-Leder nach der Winterpause wieder richtig ins Rollen, und schon werden wertvolle Kicker-Weisheiten widerlegt. Zum Beispiel der Spruch von Alt-Bundestrainer Sepp Herberger, wonach ein Spiel 90 Minuten dauerte. Abgesehen davon, daß manchmal einige Minuten nachgespielt werden, oder gar in einer Pokalpartie eine Verlängerung ansteht, bewiesen die Beteiligten in Bächingen beim Match der Kreisklasse B, Staffel VI, daß es auch wesentlich kürzer geht: Eine Viertelstunde vor Schuß lag die Heimmannschaft gegen Bissingen/Lonetal mit 0:1 zurück. Da wurde ein VfBler unsanft von den Beinen geholt. Erbost ob derartiger Unsportlichkeit und in „gerechtem Zora“ stürmten Bächinger Zuschauer, auch führende Vereinsfunktionäre sollen in der Vorhut ausgemacht worden sein, aufs Spielfeld, um, 1. den gegnerischen Spieler auf die Unrechtmäßigkeit seines Tuns hinzuweisen, und 2. dem Schiedsrichter wertvolle Hinweise zur Ahndung des Fouls zu geben. Bissingens Fans, herbeigeeilt, um die Sache endgültig zu klären, ließen die Diskussion kontrovers verlaufen.

Ergebnis: Laute Worte, Schubsereien und ein Referee, der sich nach wie vor als Fußball-Schiedsrichter und nicht als Ringrichter verstand und die Partie kurzerhand für beendet erklärte. Ein Nachspiel, das noch nicht entschieden ist, findet am Grünen Tisch statt. Vielleicht finden sich ja irgendwann mal alle Beteiligten am Runden Tisch zusammen, um die Sache bei einigen Maß Bier in Freundschaft ganz aus der Welt zu schaffen. Schön wär's!

Karten im Vorverkauf für Gemeinschaftskonzert

Dillingen (as). Für das Gemeinschaftskonzert der Spielmannszüge am Samstag, 7. April 1990, hat der Kartenvorverkauf nun begonnen. Nach den beiden vorangegangenen Treffen – an 1988 war die Laudonia und im vergangenen Jahr Gundelfingen gastgebender Verein – haben diesmal die Dillinger Spielleute die Organisation für das gemeinsame Musizieren in Händen und auch sie werden nach Kräften bemüht sein, diese dritte Veranstaltung zum angenehmen akustischen und optischen Erlebnis gleichermaßen für die Besucher und die Akteure der vier Klangkörper zu gestalten.

Von der Stadt wurde den Spielleuten die Dreifachturnhalle der Hauptschule an der Ziegelstraße – erstmals für einen derartigen Anlaß – zur Verfügung gestellt, die nun an diesem 7. April zum schmucken Konzertsaal dekoriert wird. Teilnehmende sind der Musik- und Fanfarenzug der Laudonia, der Bürgerwehr-Spielmannszug des Turnvereins Lauingen sowie der Historische Spielmannszug Gundelfingen und der gastgebende Spielmannszug Dillingen. Für die musikalische Gesamtleitung und Stabführung hat Bezirkstambourmajor Norbert Wolf, Gundelfingen, seine Zusage gegeben.

Den Kartenvorverkauf zum 3. Gemeinschaftskonzert haben übernommen in **Dillingen**, die Lottoannahme H. Schlander (Alleekauf) und Uhren-Schmuck Barthelmess in der Königstraße 17½ in **Lauingen** Optik Ketturkat–Pohl (Herzog-Georg-Straße) und in **Gundelfingen** Augenoptik Kaiser (Bahnhofstraße).

„Max und Moritz“ und ein Sonderpostamt

Die Briefmarken-Jugendgruppe Wertingen führt den oben abgebildeten Sonderstempel zum Thema „Max und Moritz“ bei ihrer Veranstaltung zum „Tag der Jungen Briefmarkenfreunde“ am Sonntag, dem 29. April 1990 für den Landesring Bayern.
Bei dieser Jugendveranstaltung, die bundesweit am letzten April-Wochenende durchgeführt wird, gibt es neben dem erwähnten Sonderstempel – übrigens dazu passend die im April erscheinenden Jugendmarken „Max und Moritz“ – auch ein Sonderpostamt, Informationen über das Briefmarkensammeln, ein Quiz und eine Wühlkiste für Jugendliche. Daneben werden ein paar Ausstellungsobjekte gezeigt und auch der Tausch sollte dabei nicht zu kurz kommen. Selbstverständlich gibt es auch dazu passende Umschläge, die amtlichen Bildpostkarten Bund/Berlin (Max und Moritz) und auch die Bildpostkarte Wertingen (Motiv Schloß) wird noch zu erwerben sein. Ebenfalls sind die Umschläge und Sonderstempel der anderen Landesringe (12 Stück) zu erhalten. Die Jugendgruppe freut sich auf Ihren Besuch bei der Veranstaltung oder an einem ihrer nächsten Gruppenstunden (jeden 2. Dienstag im Monat im Hotel/Gasthof „Zum Hirsch“ in Wertingen Schulstr. ab 17.30 Uhr. Info zur Veranstaltung 29. April 1990 gegen Freiumschlag beim Gruppenleiter Richard Fritz, Haudelgasse 1, 8857 Wertingen.

„Fahrende Notrufsäulen“ retten Menschenleben

In Bayern existiert eines der besten Rettungssysteme der Welt: Es dauert nur wenige Minuten nach Alarmierung der Rettungsleitstelle bis ein Unfallopfer von Notärzten und Sanitätern unter Einsatz modernster medizinisch-technischer Geräte versorgt wird. Diese Zeit zwischen Alarmierung und Ankunft der Sanitäter am Unfallort ist kaum mehr zu verkürzen. Aber oftmals gehen entscheidende Minuten verloren, weil am Unfallort keine Möglichkeit besteht, einen Rettungswagen zu benachrichtigen.

Deshalb beteiligt sich der Kreisverband Dillingen an der Aktion „Fahrende Notrufsäulen“ des Bayerischen Roten Kreuzes, Bezirksverband



Schwaben, und der Bayerischen Sparkassen. Der Kreisverband bittet um die Mithilfe von Firmen, Behörden, Funkclubs und Privatleuten, deren Fahrzeuge mit Funkgerät oder Telefon ausgestattet sind, diese sollen durch einen Aufkleber an der Windschutzscheibe kenntlich gemacht werden. Dieser SOS-Aufkleber mit dem Roten Kreuz auf weißem Hintergrund trägt die Aufschrift: „SOS – Hier Rettungsdienst über Funk zu erreichen“. Er signalisiert, daß der Fahrer in der Lage ist, die Rettungsdienste direkt mit der bayernweiten Rettungsnummer 19222 oder über seine Funkzentrale zu verständigen.

Bis heute sind schon zirka 35 000 Fahrzeuge auf Bayerns Straßen als „Fahrende Notrufsäulen“ unterwegs. Auch im Landkreis Dillingen ist es wünschenswert, daß viele „Fahrende Notrufsäulen“ eingerichtet werden und somit einen aktiven Beitrag zur weiteren Verbesserung des Rettungswesens leisten wird. Wer also ein geeignetes Fahrzeug besitzt und die Aktion „Fahrende Notrufsäule“ fördern will kann sich ab sofort an die Geschäftsstelle des BRK-Kreisverbandes Dillingen, Tel. 09071/3033 und an alle Sparkassen wenden. Dort sind der SOS-Aufkleber sowie eine Broschüre mit wichtigen Tips zur Alarmierung des Rettungsdienstes selbstverständlich kostenlos erhältlich.